



# IT-AGENDA 2015

Die IT knüpft 2015 nahtlos an das vergangene Jahr an. Ganz oben auf der Tagesordnung der CIOs stehen wie immer die IT-Kosten. Daher wollten wir in unserer Kurzumfrage zusätzlich wissen, ob die Leistungen der IT als Wertbeitrag oder Kostenfaktor eingeschätzt werden. Die Mehrheit der Befragten ist sich sicher, dass ihre IT-Organisation kein reiner Kostenfaktor ist. Auf den Plätzen zwei und drei der IT-Agenda stehen in diesem Jahr Security und Cloud Computing.

## STRATEGISCHE THEMEN

Das innige Verhältnis von Nutzen und Aufwand der IT setzt sich auch 2015 fort. So nannten über 50 Prozent der Befragten die IT-Kosten als wichtigstes strategisches Thema auf ihrer Agenda. Bei der Frage waren Mehrfachnennungen möglich, und der Punkt „IT-Kosten“ war somit in mehr als jeder zweiten Antwort enthalten. Auf Position zwei der strategischen Themen rangiert 2015 der Bereich IT-Security, dem schon im Vorjahr von den Befragten ein hoher Handlungsdruck attestiert worden war. Die zunehmende Digitalisierung der Prozesse und Geschäftsmodelle erklärt die große Bedeutung der IT-Security in

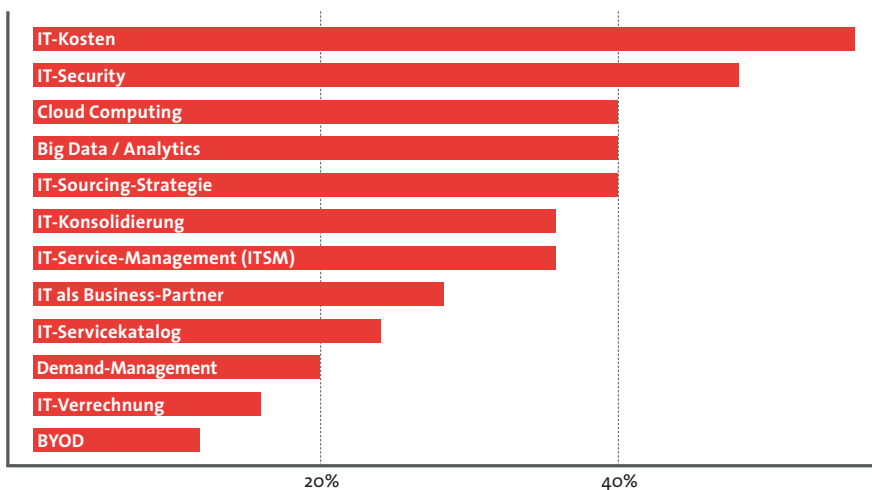
der Rangliste. Angesichts der realen Gefahren von Hackerangriffen und Industriespionage, der möglichen Verluste von Daten und geistigem Eigentum und der damit verbundenen Imageschäden wird die IT-Sicherheit auch in den nächsten Jahre einen hohen Stellenwert als strategisches Thema aufweisen.

Auf den Plätzen drei und vier folgen zwei Hype-Begriffe, die sich mittlerweile in den Unternehmen etabliert haben: Cloud Computing und Big Data/Analytics. Während sich Unternehmen von der Cloud positive Effekte für Kosten und Flexibilität erhoffen, soll Big Data/

Analytics dazu dienen, die PS der Fachbereiche besser auf die Straße zu bringen. Angesichts der Tatsache, dass es sich bei der IT traditionell um „Datenverarbeitung“ handelt, findet die Branche damit gewissermaßen zu den eigenen Wurzeln zurück. In der Priorität dahinter rangieren organisatorische Themen: Die Bedeutung von IT-Sourcing beispielsweise trägt der Tatsache Rechnung, dass immer mehr IT-Leistungen von mehreren Providern erbracht werden – während mit der IT-Konsolidierung versucht werden soll, den Wildwuchs einzudämmen. Hierzu sollen auch die Kontrolle der IT-eigenen Prozesse im IT-Service-Management (ITSM), der Kundennachfrage (Demand-Management) sowie der eigenen Service-Leistungen in einem Katalog beitragen.

Bei den freien Antworten fand sich kein übergreifender Trend. Die Nennungen umfassen ein Spektrum von der Digitalisierung über den Datenschutz, das Portfoliomanagement, die operative Exzellenz und den Arbeitsplatz der Zukunft bis zur „Bimodal IT“. Bei diesem Schlagwort geht es vereinfacht gesagt darum, die Anforderungen der automatisierten IT mit einem flexiblen Ansatz in Einklang zu bringen. Das darf nicht mit der „hybriden IT“ verwechselt werden, in der es um die Kombination intern und extern erbrachter IT-Services geht.

### Strategische Themen

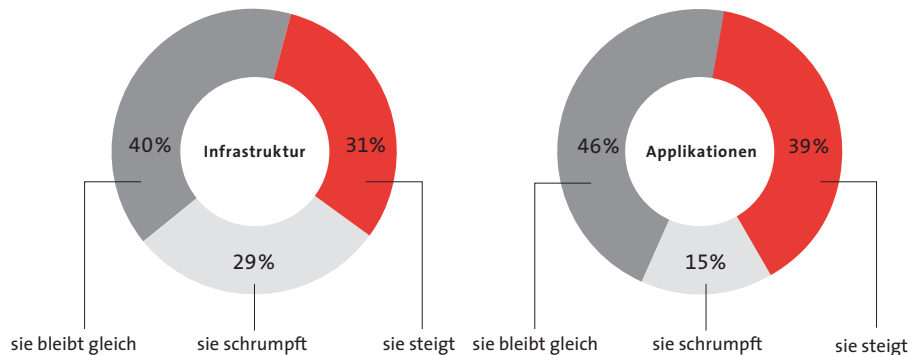


Maturity-Umfrage, November - Dezember 2014, n = 268, Mehrfachantworten möglich, Ergebnisse gerundet

## EIGENLEISTUNG DER IT

Wie schon im Vorjahr setzen viele Unternehmen in der IT-Infrastruktur auf ihre Eigenleistung. 40 Prozent der Befragten planen eine gleichbleibende IT-Infrastruktur-Eigenleistung, und 31 Prozent gehen von einer Steigerung aus. Für den Eigenbetrieb sprechen die zunehmende Professionalisierung der internen IT-Organisationen und die Verbreitung effizienter Private Clouds/Virtualisierungs-Lösungen. Immerhin 29 Prozent der Teilnehmer wollen ihre Eigenleistung verringern. Hier sollen durch die Herausgabe des IT-Betriebs in erster Linie Engpässe ausgeglichen werden. Die Erwartungshaltung an den externen Dienstleister beinhaltet unter anderem die Steigerung der IT-Agilität, kosteneffiziente Servicequalität sowie die kontinuierliche Verbesserung und Minimierung der geschäftlichen Auswirkung im Falle von Störungen und Changes. Leistungen rund um die Anwendungen werden traditionell zögerlicher ausgelagert als die Infrastruktur. Oft entwickeln sich Applikationen zu einem echten Wettbewerbsvorteil, der vielfach nah an der eigenen Organisation entwickelt und gepflegt wird. Verglichen mit den Vorjahreswerten ergeben sich nur graduelle Veränderungen: Bei den Anwendungen planen knapp die Hälfte der Befragten keine Veränderungen zum Vorjahr – und nur 15 Prozent wollen die Eigenleistung hier zurückfahren.

### Eigenleistung der IT



Maturity-Umfrage, November - Dezember 2014, n = 268, Ergebnisse gerundet

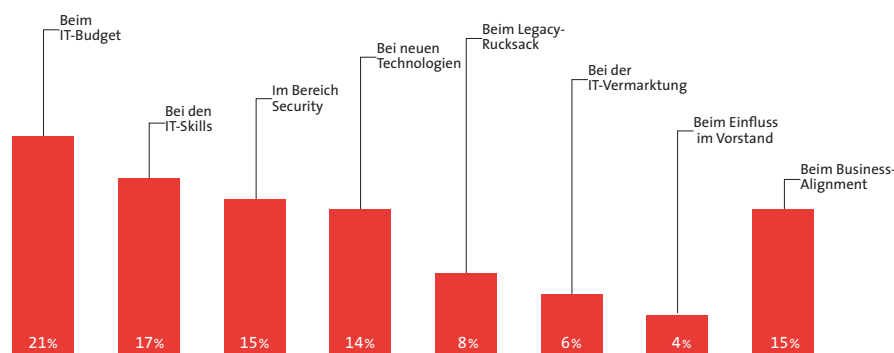
## HANDLUNGSDRUCK AUF DIE IT

Der höchste Handlungsdruck für IT-Organisationen lastet – traditionell – auf dem IT-Budget. Immerhin jeder fünfte Manager hat den Punkt oben auf seiner To-do-Liste. Danach folgt, wie bei den strategischen Themen, die IT-Security. Im Gegensatz zum Vorjahr wird jedoch in beiden Feldern weniger Druck wahrgenommen. Das Budget gab fünf Prozentpunkte nach, die Sicherheit immerhin um drei Prozentpunkte. Auch wenn Letzteres in der Management-Hierarchie hoch aufgehängt wird, hat es den Anschein, als kühle der „NSA-Effekt“ ein wenig ab.

Des Weiteren hat die Last der Legacy-IT gegenüber 2014 um drei Prozentpunkte abgenommen, was dafür spricht, dass die alten Anwendungen nach und nach ersetzt werden. Bei den Business Case-Betrachtungen scheinen die erwarteten strategischen Auswirkungen von neuen Anwendungen immer öfter größer zu sein als die Vorteile der Fortführung einer Legacy-Anwendung.

Mehr Druck wird den Themenfeldern „IT-Skills“ (+3 %), „IT-Vermarktung“ (+3 %) und „Neue Technologien“ (+4 %) attestiert. Dies unterstreicht, dass die IT nach einigen Jahren der Konsolidierung wieder bestrebt ist, durch technische Innovationen von sich Reden zu machen. Allerdings bedeutet dies nicht, dass automatisch jeder neuer IT-Trend in das Unternehmen eingeführt werden muss. Vielmehr sollten alle bestehenden Services und neue IT-Themen unter einem werteorientierten Management-Ansatz überprüft werden. Die IT wird dabei an den Zielen und Prioritäten der Unternehmensstrategie ausgerichtet und unterstützt damit auch ein „Business Alignment“. Im Vergleich zu den Vorjahresergebnissen ist der Druck hier von 13 Prozent auf 15 Prozent gestiegen.

### Handlungsdruck auf die IT



Maturity-Umfrage, November - Dezember 2014, n = 268, Ergebnisse gerundet

## BIG DATA/ANALYTICS

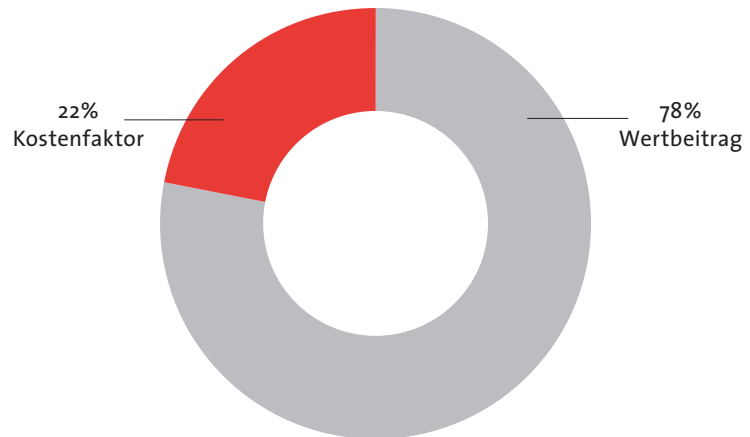
Ein unverkennbarer Trend ist Big Data/Analytics. Big Data steht für die wirtschaftliche Nutzung von Erkenntnissen, die aus der IT-gestützten Auswertung extrem großer Datenmengen unterschiedlichster Herkunft und Zusammensetzung gewonnen werden. Immer wieder wird der Zusammenhang von Bier und Windeln bei „Männer-Einkäufen“ als Beispiel für eine Urform von Big Data/Analytics angeführt. Allerdings sind die Einsatzbereiche heute viel breiter und in allen Branchen zu finden. Natürlich zählt die Verbesserung von Absatzstrategien dazu, aber auch die Aufdeckung von Betrugsversuchen bei Banken und Versicherungen oder die Optimierung von Wartungsintervallen in der Industrie. Selbst in Sportarten wie dem Fußball oder dem Segeln werden die Daten der Athleten und Geräte mittlerweile systematisch ausgewertet. So kann sich die IT auch ein wenig im Glanz von Weltmeistern sonnen.

Es zeigt sich jedoch in allen Fällen, wie wichtig es ist, dass IT-Experten und Fachbereiche an einem Strang ziehen. Die federführende Kraft bei Big Data ist in den Unternehmen fast gleichmäßig zwischen der IT-Organisation und den Fachbereichen verteilt. Zählt man Marketing zu den Fachbereichen, hat die Geschäftsseite einen kleinen Überhang. Maturity vertritt die Ansicht, dass erfolgreiche Big Data/Analytics-Projekte nur gemeinsam umgesetzt werden können. Die IT-Organisation muss Big Data-Systeme tech-

nisch in die bestehende Infrastruktur einbinden und optimieren, während der Fachbereich die richtigen Schlüsse aus den Daten ziehen muss.

Ein Viertel der Befragten gab an, dass Big Data/Analytics in ihrem Unternehmen noch kein Thema ist. Auch für diese Unternehmen führt künftig der Weg zu erfolgreichen Big Data-Projekten nur über eine funktionierende Zusammenarbeit zwischen der IT-Organisation und den Fachbereichen.

### Kostenfaktor oder Wertbeitrag?



Maturity-Umfrage, November - Dezember 2014, n = 268, Ergebnisse gerundet

### WERTBEITRAG UND KOSTENFAKTOR

Zudem zeigt die Umfrage, dass es IT-Managern in ihrem Unternehmen nicht an Selbstbewusstsein mangelt. Nur 22 Prozent der Befragten sehen ihre IT als (großen) Kostenfaktor, immerhin 78 Prozent sind davon überzeugt, mit IT einen (großen) Wertbeitrag zu erzielen. Gelingt es, dieses Selbstverständnis in die Fachbereiche zu transportieren, dürfte der Druck „bei der IT-Vermarktung“, „beim Einfluss im Vorstand“ und „beim Business-Alignment“ in den nächsten Jahren von der IT-Agenda verschwinden.

Bei den freien Antworten zu den Fragen stachen die Schlagwörter „Agilität“ und „Großprojekte“ mit mehreren Nennungen heraus. Agilität fiel im Zusammenhang mit der Time-to-Market, der Multichannel-Fähigkeit sowie der Kompetenz, Lieferzusagen auch einzuhalten. Ebenfalls wichtig waren vielen Befragten die internationale Harmonisierung, die Service-Orientierung und die IT-Restrukturierung. Damit bleiben genügend interessante Baustellen für die Zukunft der IT.

### Wer treibt Big Data/Analytics an?



Maturity-Umfrage, November - Dezember 2014, n = 268, Ergebnisse gerundet